

Fachtagung
zur Prävention und
Bekämpfung von Illettrismus

Illettrismus

Mittwoch, 7. Juni 2006
Kultur & Kongresshaus, Aarau

Illettrismus
Von anderen lernen

Bundesamt für Kultur
Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Patronat: Bundesrat Pascal Couchepin

Illetrismus

Von anderen lernen

Illetrismus ist ein gesellschaftliches Phänomen. Es verweist auf die Tatsache, dass es Erwachsene gibt, die die Grundfertigkeiten des Lesens und Schreibens nicht beherrschen, obwohl sie eine Schule absolviert haben. Die Tagung ist eine Fortsetzung der letztjährigen Veranstaltung. Sie regt eine bessere internationale Vernetzung sowie die bildungspolitische Diskussion in der Schweizer Öffentlichkeit und unter Fachleuten an, informiert über neue Vorhaben in der Forschung, in der Aus- und Weiterbildung und gibt Einblick in wegweisende Beispiele aus der Bildungsarbeit in Belgien und Deutschland. Die Tagung richtet sich an Fachleute aus der Erwachsenenbildung, aus Kindergarten und Schule, aus Bibliotheken, aus pädagogischen Hochschulen, Bildungsverwaltungen und Bildungspolitik und steht weiteren interessierten Personen offen.

Programm

ab 9.00 Empfang und Kaffee

9.30 Eröffnung: «Ja, aber dann müsst ihr ihm den Weg zum Buch weisen»

Peter Schmid, Präsident des Fachhochschulrats FHNW

Einführung ins Tagungsprogramm

Andrea Bertschi-Kaufmann und Thomas Sommer, Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz, Institut Forschung und Entwicklung, Zentrum Lesen, Aarau

9.50 Illetrismus – Von anderen lernen

Über die Notwendigkeit des Lesens und Schreibens – Überlegungen aus Schweizer Sicht

Christian Aeberli, Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau

Alphabetisierung und Rücksichtnahme auf Menschen mit Illetrismus im französischsprachigen Teil Belgiens

Catherine Bastyns, Beauftragte Lesen und Schreiben (Französische Gemeinschaft), Brüssel, Belgien

Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit in Deutschland: Ansätze und Entwicklungen

Monika Tröster, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Bonn, Deutschland

11.10 «Marktplatz»

Präsentationen und Informationen verschiedener Organisationen

11.40 Foren

Illetrismusprävention und -bekämpfung: Problemlagen und Massnahmen (Hinweise siehe unten)

13.00 Imbiss und «Marktplatz»

14.15 Ateliers – Akteurinnen und Akteure geben Einblick

(Hinweise siehe unten)

15.45 Ergebnisse aus den Foren

Einführung und Moderation: Silvia Grossenbacher, Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Aarau

16.15 Rückblick auf die Tagung – Ausblick und Perspektiven

Jean-Frédéric Jauslin, Direktor des Bundesamts für Kultur, Bern

16.30 Ende der Tagung

Foren

Illetrismusprävention und -bekämpfung: Problemlagen und Massnahmen

Expertinnen und Experten aus den Bereichen Frühförderung und Vorschule, Volksschule, Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung lancieren die vier Foren mit Diskussionsbeiträgen aus ihrer Sicht. Die Beiträge werden ab 15. Mai 2006 auf der Website www.lesenlireleggere.ch aufgeschaltet.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind zur Diskussion eingeladen. Bestimmen Sie das Forum Ihrer Wahl.

1 Den Illetrismus in der Schweiz wirksam bekämpfen! (f/d)

Silvia Grossenbacher, Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Aarau
Pier-Angelo Neri, Präsident des Komitees zur Bekämpfung des Illetrismus, Genf
Brigitte Pythoud, Generalsekretärin des Vereins Lesen und Schreiben der Romandie, Dompierre

Das Problem ist bekannt: Zu viele Menschen in der Schweiz verfügen über ungenügende Kompetenzen in Lesen und Schreiben. Die bestehenden Massnahmen sind nur ein Tropfen auf den heissen Stein. Auf der Grundlage des Konzepts des Schweizerischen Komitees zur Bekämpfung des Illetrismus (Schweizerische UNESCO-Kommission) werden mögliche Ansatzpunkte für einen erfolgreichen Kampf gegen den Illetrismus diskutiert.

2 Sprach- und Schriftlernen in der betrieblichen Weiterbildung (f/d)

Felix Leimgruber, Bereichsleiter Deutsch- und Alphabetisierungskurse ECAP, Basel
Henriette Lerch, Université Ouvrière de Genève
André Schläfli, Direktor Schweizerischer Verband für Weiterbildung, Zürich

Die Ansprüche an die Schriftfähigkeit nehmen in der Arbeitswelt ständig zu. Wie können Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der beruflichen oder betrieblichen Weiterbil-

dung unterstützt und gezielt gefördert werden? Gefragt sind neue Kurskonzepte und ein Zusammengehen mit Betrieben. Konkrete Ansätze aus Genf und Basel sowie ein Bericht aus Australien lancieren die Diskussion.

3 Frühförderung in Schule und Familie: Frühere Einschulung – Not oder Notwendigkeit? (d – übers. f)

Evelyne Wannack, Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz, Institut Vorschul- und Unterstufe, Liestal

Raphaël Rohner, Präsident der Projektkommission edk-ost-4bis8, Erziehungsdepartement, Schaffhausen

In wiederkehrenden Zyklen – spätestens jedoch seit den PISA-Studien – wird der Ruf nach einer früheren Einschulung laut. Trägt eine frühere Einschulung dazu bei, Ungleichheit zu minimieren? Welche Konsequenzen hat eine frühere Einschulung für die inhaltliche, die pädagogisch-didaktische und die strukturelle Ausrichtung im Bereich der Eingangsstufe? Diesen und weiteren Fragen wird im Rahmen des Forums nachgegangen.

4 Schriftlernen in der Schule: Was Lehrerinnen und Lehrer brauchen, was Schülerinnen und Schüler nötig haben (d)

Urs Schildknecht, Zentralsekretär Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer, Zürich
Claudio Nodari, Leiter Institut für Interkulturelle Kommunikation, Zürich

Lesen und Schreiben sind zentrale Ziele der Volksschule. Dass sie nicht mit allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden, hat verschiedene Gründe. Sicher ist: Eine Garantie für erfolgreiches Schriftlernen kann die Schule nur dann bieten, wenn bestimmte Voraussetzungen gegeben sind. Im Rahmen des Forums werden diese auf der Grundlage des Positionspapiers des Dachverbands Schweizer Lehrerinnen und Lehrer und vor dem Hintergrund langjähriger Projekterfahrungen im Bereich Lese- und Schreibförderung erläutert und diskutiert.

Ateliers

1 Forschungsprojekte (d/f)

Philippe Hertig, Emanuel von Erlach, Jean-Christophe Zuchuat, Bundesamt für Statistik, Neuenburg / Philipp Notter, Kompetenzzentrum für Bildungsevaluation und Leistungsmessung, Universität Zürich / Hansjakob Schneider, Andrea Bertschi-Kaufmann, Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz, Institut Forschung und Entwicklung, Zentrum Lesen, Aarau

In der Folge der PISA- und ALL-Studie befassen sich mehrere neue Forschungsarbeiten in der Schweiz mit den Risikofaktoren von Illiterismus und mit der Frage, unter welchen Umständen Jugendliche und Erwachsene trotz ungünstiger Voraussetzungen dennoch solide Schriftfähigkeiten erwerben können. Das Atelier gibt Einblick in Folgestudien auf der Grundlage von ALL und in zwei Forschungsprojekte, die im Rahmen des Nationalfonds-Schwerpunktprogramms «Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz» begonnen wurden.

2 ICT in der Alphabetisierung und Grundbildung – Neue Herausforderungen und Chancen (d)

Monika Tröster, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Bonn, Deutschland

Der Einsatz von ICT führt zu Veränderungen in der Praxis. Nachgegangen wird den Fragen, welche neuen Herausforderungen und Chancen sich für die Lehrenden und die Lernenden, aber auch für die Weiterbildungseinrichtungen ergeben. Dabei werden Erfahrungen berücksichtigt, die im Rahmen des Projekts @lpha (www.die-alpha.de) bei der Entwicklung und dem Einsatz von Lernprogrammen gemacht worden sind.

3 «Wir nehmen alle mit» – Innovative Leseförderung in vielsprachigen Schulen (d)

Barbara Sträuli, Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Volksschulamt

In vielen Schulen und Klassen ist die Streuung der Lesekompetenzen sehr gross. Die gleichzeitige Förderung von Leseratten, schwachen Leserinnen und Lesern und solchen mit Deutsch als Zweitsprache stellt hohe Ansprüche an die Lehrpersonen. In diesem Workshop werden Schulen vorgestellt, die eine nachhaltige Leseförderung für alle im Programm führen und Strategien entwickeln, um sprachlich und sozial benachteiligte Schülergruppen in eine allgemeine Kultur des Lesens einzubinden.

4 Schmökernde Kleinkinder! Eine mobile Methode für den Einstieg in die Welt der Bücher für Gross und Klein (f)

Nathalie Athlan, Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien, Lausanne

Im Alter, in dem das Leben durch unmittelbare Eindrücke bestimmt ist, bietet die Begegnung mit den belebten Seiten eines Bilderbuches, mit den Worten einer vertrauten Person, die erzählt und Geborgenheit erfahren lässt, den Kleinsten einen idealen Zugang zur Sprache, zum Erzählen und zur Schrift. Präsentiert wird eine Methode, die in verschiedenen Umgebungen angewendet werden kann.

5 Lesen – Schreiben – Verstehen: Ein Fenster in die weite Welt! Erfahrungen einer Klasse für Brückenangebote aus Basel (d)

Zeynep Yerdelen Fanti, Schule für Brückenangebote, Basel

Nicht jeder gelesene Text wird verstanden. Wie analysiere ich einen Text? Verstehe ich die Nachrichten im Radio? Was heisst Journalismus in der Schule? Die Lehrerin und einige ihrer Schülerinnen und Schüler berichten von ihren Projekten im Rahmen der Brückenangebote und zeigen u.a. ihre Mitarbeit an der Migrationszeitung in Basel.

6 Verstehen, was ich lese: Eine Methode, die Schrift zu entdecken (f)

Catherine Wick, Verein Lesen und Schreiben, Lausanne

Angelika Teuscher, Verein Lesen und Schreiben, Lausanne

Angesichts der Schwierigkeiten verschiedener Lernender, einfache Texte und Anweisungen zu verstehen, hat der Verein Lesen und Schreiben eine ausbaufähige Methode zum Erwerb von Strategien für das Leseverständnis entwickelt. Die Lernenden arbeiten in kleinen Gruppen, die nach Kenntnisstand oder Interessengebiet zusammengestellt sind.

7 Der Erwerb der Literalität: von der Theorie zur Praxis (f)

George Hoefflin, Pädagogische Hochschule, Lausanne

Martine Auvergne, Erziehungsdepartement, Genf

Für Französischsprachige stellt der Erwerb der Lese- und Schreibfähigkeiten eine grosse Herausforderung dar, da die französische Orthografie besonders komplex ist. Es werden Modelle für den Erwerb der Literalität vorgestellt und eine pädagogische Methode präsentiert, die in einem Genfer Kindergarten eingesetzt wird. Das Verfahren eignet sich besonders auch für Lernende mit erheblichen Schwierigkeiten.

Allgemeine Hinweise

Ort und Zeit Kultur & Kongresshaus Aarau, Schlossplatz 9, Aarau

Mittwoch, 7. Juni 2006, 9.30–16.30 Uhr

Kosten Fr. 100.– inklusive Verpflegung und Tagungsunterlagen

Preisreduktion für Fachleute aus der Freiwilligenarbeit

Anmeldung Bis 12. Mai 2006 mit beigelegter Anmeldekarte oder online unter:

www.lesenlireleggere.ch

Die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt.

Die Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt. Sie erhalten eine Aufnahmebestätigung.

Sprache Die Tagung wird zweisprachig durchgeführt.

Die Plenarbeiträge und Forum 3 werden simultan übersetzt. Die Ateliers finden in Deutsch oder Französisch statt. Fragen in der Diskussion können in beiden Sprachen gestellt werden.

Infos www.lesenlireleggere.ch

Kontakt Fachhochschule Nordwestschweiz

Pädagogische Hochschule

Institut Forschung und Entwicklung

Zentrum Lesen

Thomas Sommer

Kasernenstrasse 20

5001 Aarau

+41 62 832 02 75

thomas.sommer@fhnw.ch

Lageplan Siehe letzte Seite



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



BUNDESAMT FÜR KULTUR
OFFICE FÉDÉRAL DE LA CULTURE
UFFICIO FEDERALE DELLA CULTURA
UFFIZI FEDERAL DA CULTURA



KANTON AARGAU

Kultur & Kongresshaus Aarau, Schlossplatz 9

